

Geschäftsberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **89 (1982)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

demokratische Entscheidungsprozesse zu reinem Gruppenegoismus degenerieren, dann verstrickt sich die Gemeinschaft in endlose Verteilungskämpfe und Verlierer ist das Gemeinwohl. Und im Zusammenhang mit Begriffen wie Solidarität und Besitzstand zitiert Prof. Borner schliesslich G. B. Shaw: «We have no more right to consume happiness without producing it, than to consume wealth without producing it.»

Anschliessend sprach Prof. Dr. Paul Senner, Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Reutlingen/Wttbg. zum Thema *Automation in der Textilveredlung – Licht und Schatten einer neuen Technik*.

In kaum einem anderen Industriezweig findet man die einzelnen technischen Entwicklungsstufen so beispielhaft verwirklicht wie in der Textilindustrie. Von der einfachen Nachahmung eines menschlichen Arms oder einer Hand über die Dampfmaschine bis hin zur automatischen Messung und Arbeitsverrichtung repräsentiert die einstige Schlüsselindustrie vieler Länder jede Fortschrittsphase. Dabei hat sich der handwerkliche Betrieb, speziell in der Färberei, hartnäckig lange gehalten, war es doch ein weiter Weg vom Stranggarnfärben auf der Kufe bis zur modernen Stranggarnfärbemaschine oder vom handgetriebenen Jigger-Vorläufer bis zum neuzeitlichen Automaten. Doch war auch jetzt noch der Mensch der Mittelpunkt: Sein Einsatz wandelte sich von der handwerklichen zur organisatorischen Aufgabe und wo er durch Mechanisierung und Automation entlastet wurde, musste er durch Zuordnung mehrerer Maschinen mehr Leistung erbringen.

Industrielle Umschichtung

Die Kontinuetechnik brachte dann erstmals eine Produktivitätssteigerung bei gleichzeitiger Arbeitskräfteeinsparung. Der Kurzzeitbehandlung stand die Belastung der Abwässer gegenüber, die rasante Erhöhung der Produktionsgeschwindigkeiten wurde mit der Potenzierung etwaiger Fehler, zum Beispiel bei den Chemikalienkonzentrationen oder der Temperatur erkaufte. Daraus ergab sich – fast in logisch/zwingender Weise – die Automation. Sie erwies sich allerdings als störanfällig und zeigte klar auf, dass der Mensch (noch) nicht entbehrlich war. Noch aber ist die moderne Mess- und Regeltechnik in der Verfahrenstechnologie nur unvollkommen genutzt, so wie auch der prozessrechnergesteuerten Apparatefärberei noch manches Einsatzfeld offensteht. Nirgendwo, so betont Senner, sei Automation so sinnfällig wie gerade in der Apparatefärberei, aber auch die Nachteile seien zu erahnen: Die Entbehrlichkeit von Arbeitskräften, obwohl gerade dies in der heutigen Zeit nicht erwünscht sei, sondern – umgekehrt – die Schaffung weiterer Arbeitsplätze. Wäre da wohl der richtige Weg der, nur dort zu automatisieren, wo die Präzision der Steuerung die menschlichen Unzulänglichkeiten ausschalten muss? Prof. Senner warnt jedoch davor, menschliche Fähigkeiten verkümmern zu lassen, weil sie nicht mehr gefordert sind. Denn geistige wie materielle Investitionen lohnen sich, zum Beispiel bei der kontinuierlichen Färberei, wo für Farbmessung und Prozessrechner noch unangefochtene Einsatzchancen bestehen. Hier betrachtet der Referent Automation als sinnvoll, besonders im Bereich des Messens und Regels von Chemikalien und ihrer Dosierung, von Temperaturen und Feuchtigkeiten usw. Aber auch in der Warenendkontrolle wäre die automatische Lösung sinnvoll und könnte gar zur Erlösung (der Warenschauerin) werden.

Automation hat zwei Gesichter

Noch aber scheinen Mobilität und Flexibilität des Menschen dem Automationsgrad nicht angepasst zu sein, noch übt der Fortschritt ungewohnte Zwänge aus. Und ein grosses Gespenst steht über allem: Was die einen die Befreiung vom Zwang manueller Arbeit betrachten, sehen die anderen als Anfang von Arbeitslosigkeit und gesellschaftlicher Umschichtung. Die ersten Zeichen dafür sieht Prof. Senner beispielsweise im Rückgang der Beschäftigtenzahl im Druckereigewerbe der BRD um 21% innert sieben Jahren, der jedoch mit einer Produktivitätssteigerung von 43,5 verbunden war. Oder im Verlust von 46000 Arbeitsplätzen in der Schweizer Uhrenindustrie in den letzten Jahren: oder in der Verbreitung arbeitsplatzfressender Roboter. Sein Fazit: Automation verbessert Produkt und Produktion, sie umschliesst aber auch die Gefahr des verlorengegangenen Rechts auf Arbeit und die der Entmenschlichung. Automation, so schliesst der Referent, darf nicht nur die Alimentierung der Technik, einer Industrie und ihrer Bedürfnisse sein. Funktionalität am Arbeitsplatz ist noch lange nicht sinnlich gleich mit Humanität. «Wir sollten uns davor hüten, etwas automatisieren zu wollen, was nicht automatisierbar ist: den Menschen».

Geschäftsberichte

HEC Beteiligungs AG, 4912 Aarwangen

Zwischenbericht über das Geschäftsjahr 1981

Der Geschäftsverlauf unserer Tochtergesellschaften war im grossen und ganzen wiederum erfreulich. Die Zuwachsraten sind allerdings nicht mehr so stürmisch wie im Vorjahr. Die H. Ernst + Cie. AG, Aarwangen, erzielte einen gegenüber dem Vorjahr um 11% erhöhten Umsatz von 37,8 Mio. Fr., bei einer mengenmässigen Steigerung von 6%. Die H. E. C. Spinnerei AG, Caslano, konnte das ganze Jahr voll ausgelastet werden; ihre Produktionsleistung erhöhte sich um 13%. Auch der Geschäftsverlauf der Garnimport H. Ernst GmbH, Rellingen (BRD) verlief mit einem Umsatzzuwachs von 37% wiederum erfolgreich. Die Kammzugfärberei AG, Zofingen, konnte während des ganzen Jahres voll ausgelastet werden und hat gut gearbeitet.

Trotz diesem umsatzmässigen Wachstum sind die Ergebnisse der Tochtergesellschaften gesamthaft nur geringfügig über demjenigen des Vorjahres. Der Grund hierfür liegt zur Hauptsache bei den stark verschlechterten Wechselkursen gegenüber den meisten unserer Abnehmerländer. Die Dividendeneingänge 1982 werden deshalb auf dem Niveau des Vorjahres verbleiben.

Die H. E. C. Beteiligungs AG selbst, in welche 1981 die Dividenden der Tochtergesellschaften aus dem Jahr

1980 geflossen sind, schliesst mit einem gegenüber dem Vorjahr um 30% höheren Reingewinn ab.

Der bisherige Geschäftsgang im laufenden Jahr 1982 ist zufriedenstellend; die Erträge halten allerdings mit dem Umsatzwachstum nicht Schritt. Dies hängt wiederum mit dem überhöhten Schweizerfrankenkurs zusammen.

Der Kurs unserer an der Börse kotierten Aktien liegt gegenwärtig bei Fr. 575.—/595.—.

Jahresbericht 1981 der Baumann Weberei und Färberei AG, Langenthal

Die in Langenthal ansässige Textilunternehmung Baumann Weberei und Färberei AG, (Création Baumann), die 215 Mitarbeiter (einschliesslich Halbtagsangestellte) beschäftigt, hat ihre Verkäufe um 3,4 Mio. auf 24,5 Mio. Franken erhöht. Die Zunahme der Umsätze beträgt 16,1 Prozent, diejenige des konsolidierten Umsatzes «nur» 11 Prozent. Letzterer stieg zufolge der Wechselkursveränderungen «nur» um 2,7 Mio. auf 28,5 Mio. Franken.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, ist es das erklärte Ziel der Unternehmung, nicht das Umsatzdenken in den Vordergrund ihrer Politik zu stellen, sondern die Ertragslage gesund zu erhalten. Trotzdem wird der Steigerung der Umsätze vermehrtes Augenmerk geschenkt, die bei den gegenwärtig stagnierenden Märkten nur erreicht werden kann, wenn den Konkurrenten Marktanteile weggenommen werden.

Die Ertragslage war 1981 zufriedenstellend. Sie wird sich 1982 etwas verschlechtern, weil auf der einen Seite die Kosten, vor allem die Lohnkosten, stark gestiegen sind und auf der andern Seite die Einnahmen stagnieren. Die Firma werde indessen gut überleben, führt der Bericht aus. Die Bewertung des Frankens habe indessen zurzeit einen Stand erreicht, der nicht ohne gravierende Schäden für die Wirtschaft weiter in die Höhe getrieben werden könne.

Obwohl die Firma 1981 keine grösseren Investitionen vorgesehen hatte, erreichten diese im abgelaufenen Jahr 1,2 Mio. Franken, wovon 400 000 Franken auf eine neue Computer-Anlage entfallen. Als weiteres Ziel wird die Vornahme von Rationalisierungsinvestitionen angegeben, vor allem auch, weil in den Abteilungen, die nicht Stoff produzieren, sondern solchen verarbeiten, noch bedeutende Rationalisierungsreserven vorhanden sind.

Die Langenthaler Firma hängt weitgehend vom Export ab. Die meisten Märkte haben im vergangenen Jahr zur Umsatzsteigerung beigetragen, vor allem der USA-Markt, wo wie im vergangenen Jahr grosse Fortschritte erzielt worden sind. Allerdings ist sich die Geschäftsleitung bewusst, dass dort noch zu wenig Artikel angeboten werden können, was eine gewisse Gefahr bedeute.

Eine erfreuliche Umsatzsteigerung wurde auch in Kanada (Baumann Fabrics Ltd. Toronto) realisiert, wo die Umsatzsteigerung zufolge der seit zwei Jahren stabilen Preise und einer günstigen Währungsentwicklung sehr hoch gewesen ist. Die deutsche Tochtergesellschaft Baumann Stoffe GmbH in Dietzenbach meldet einen stark beruhigten Markt. Heute scheint die Geschäftslage in Deutschland allgemein depressiv zu sein.

Auch die Baumann Textil AB in Malmö war von einer schwierigen Konjunkturlage gekennzeichnet, doch ist die Firma mit dem letztjährigen Geschäftsgang noch zufrieden. In England konnte die Baumann Fabrics Ltd. London dank viel Kleinarbeit den Umsatz halten, gestiegene Kosten jedoch würden in diesem Geschäftsjahr zu einer weiteren Umsatzsteigerung zwingen.

In Frankreich ist das sehr hoch gesteckte Absatzziel trotz einer ansehnlichen Umsatzsteigerung noch nicht ganz erreicht worden. In den meisten Regionen wurde jedoch das Umsatzbudget erfüllt.

Zu den guten Ergebnissen hat, wie der Bericht weiter ausführt, das Vertikallamellen-System FRETRIC wesentlich beigetragen, namentlich habe sich die Vermutung bestätigt, wonach dieses moderne und praktische System auch im Heimbereich Einzug halten werde.

Das Geschäftsjahr wurde 1981 zum Teil auch durch die Beruhigung an der Preisfront für Garne bestimmt. Vor allem die aus dem Ausland importierten Qualitäten haben von den veränderten Wechselkursen profitiert. Die Preise für die kardierten und die OE-Baumwollgarne sind wieder etwas günstiger geworden und die Preise für die Leinengarne sind nicht mehr gestiegen. Bei den Synthetics spürte man immer noch die hohen Ölpreise. Die Chemiefaserfirmen waren zudem nicht mehr bereit, Material zu Schleuderpreisen abzugeben. Hier waren die Preise auf der ganzen Linie höher. Am meisten gestiegen sind die flammhemmenden Qualitäten.

Eine gewisse Veränderung hat die Produktion mit dem Wechsel der Mode erfahren, weil an die Stelle von rustikalen heute elegante Stoffe getreten sind. Die Durchschnittsgarnnummer wird ständig feiner, was sich auf die Garn-Tonnage auswirkt. Dadurch wird die Wertschöpfung zwar grösser, andererseits bedingt dies zum Teil Umstellungen in der Produktion. Namentlich diese Trendänderung ist der Grund für eine gegenwärtig eher zu grosse Produktionskapazität in der Garnfärberei.

Zur Bewahrung einer gewissen Flexibilität in der Produktion kauft die Firma seit vielen Jahren einen Teil der Stoffe ein. Letztes Jahr waren es mit 0,989 Mio. Meter Stoff etwas mehr als im Vorjahr. In der eigenen Weberei ist die Meterproduktion wieder etwas zurückgegangen, obwohl die Schussleistung gestiegen ist. Aus dem gleichen Grund war die Tonnage in der Zwirnerie und Garnfärberei rückläufig. Total hat die Firma 1981 2,684 Mio. Quadratmeter Stoff produziert und eingekauft (im Vorjahr 2,652 Mio. Quadratmeter), was einer Zunahme um 1 Prozent entspricht.

E. Schubiger & Cie. AG, Uznach Erfolgreiches Geschäftsjahr 1981

In Uznach fand unter der Leitung von Verwaltungsratspräsident Dr. Alfred Schubiger die Generalversammlung der Aktionäre der Seidenweberei E. Schubiger & Cie. AG, Uznach, statt. Die Firma kann auf ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Dank der nachhaltigen Anstrengungen vor allem auf dem Verkaufssektor gelang es, gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Verbesserung des Geschäftsergebnisses zu erzielen, was die Ausschüttung einer auf 8 Prozent erhöhten Dividende erlaubt.

In seinen Ausführungen wies Verwaltungsratspräsident Dr. Alfred Schubiger auf die Frage der Nachfolgeprobleme in Familienunternehmen hin. Er zitierte einige Bemerkungen aus einem kürzlich in der NZZ zu diesem Thema erschienenen Beitrag und sprach der Trennung von Kapital und Unternehmensführung das Wort. Über die vergangenen Jahrzehnte hat der Mut und Wille, bei ESC dieser Philosophie nachzuleben, zum Gedeih der Firma erheblich beigetragen. Er erinnerte an die Berufung von Ernst Gucker in die Unternehmensleitung, welche lange Jahre des Erfolges einleitete, und sah eine Parallele hierzu in der Übernahme der Führung durch Hans S. Bischof per Ende 1979.

Bedeutende Marktstellung

Als wegweisend gilt nach Direktor Hans S. Bischof die Spezialisierung auf hochwertige und modisch anspruchsvolle Produkte. Es ist der Stolz der Firma und ihrer Aktionäre, dass das Unternehmen unter dem Namen Schubiger nur Seidengewebe auf den Markt bringt. Unter den zwölf in unserem Lande verbliebenen Seidenwebereien nimmt die Firma Schubiger einen bedeutenden Platz ein. Rund die Hälfte der in der Schweiz verarbeiteten Seidengarne wird in der Steinenbrücke zu modischen Stoffen verarbeitet. Zu dieser bedeutenden Marktstellung darf der Firma Schubiger sicher mit Recht gratuliert werden.

Schubiger zielt nicht auf möglichst ausgefallene Motive und Muster, vielmehr hofft man, mit klassischer Eleganz den Geschmack der Käuferschichten zu treffen, die bereit sind, für Bekleidung einen ansehnlichen Betrag auszugeben, die aber erwarten, dass sie auch in einer nächsten Saison noch getragen werden kann. Wurde an der letztjährigen Generalversammlung ein Exportanteil von 60 Prozent zum Ziel gesetzt, so konnte Direktor Hans S. Bischof melden, dass diese Marke inzwischen erreicht worden ist. Zielstrebig werden verschiedene neue Auslandsmärkte bearbeitet; allgemein werden die Aussichten für eine weiterhin erfolgreiche Verkaufstätigkeit als gut beurteilt.

Auch die Belegschaft soll vom besseren Ergebnis der Firma profitieren. So wurden die Bedingungen der Pensionskasse verbessert und die betriebseigene Krankenkasse der Christlichsozialen Kranken- und Unfallkasse der Schweiz angeschlossen, womit den Angestellten ein umfassender Versicherungsschutz geboten werden kann.

Das erste Quartal 1982 verlief über Erwarten günstig, und für das gesamte Jahr ist erneut ein positives Geschäftsergebnis zu erwarten.

Jubiläum

75 Jahre Maschinenfabrik Memmingen

Im April dieses Jahres blickt die Maschinenfabrik Memmingen GmbH & Co. Engineering auf eine 75-jährige Firmengeschichte zurück.

Damit ist sie auf ihrem Spezialgebiet der Seilereimaschinen weltweit eine der ältesten Firmen.

Gegründet 1907, in einer Zeit, in der im Allgäu Hanf angebaut und daraus Seile auf sogenannten Reperbahnen geschlagen wurden, erzielte die Maschinenfabrik Memmingen erste Erfolge mit einer motorisierten Seilerbahn, die die bisher handbetriebenen Anlagen ablöste.

Bis zu den heutigen modernen, zum Teil automatisierten, Maschinen stand die Qualität der hergestellten Seile immer im Vordergrund.

Mit Stolz können historische Einsatzzwecke aufgezeigt werden, in denen Seile Verwendung finden, die auf Maschinen aus Memmingen hergestellt wurden, so

bei der 1. Mondlandung im Apollo-Programm 1969 ebenso wie im

1. Space Shuttle-Programm 1981.

Heute macht die Firma mit 75 Mitarbeitern einen Umsatz von 6 Millionen und exportiert in über 70 Ländern.

Firmennachrichten

Leitern, Treppen und Rollgerüste aus Leichtmetall

Die EDAK AG, 8201 Schaffhausen ist bekannt für ihr über 250 Typen umfassendes Programm in Leichtmetalleitern und -Treppen, sowie ihre Leichtmetall-Rollgerüste.

Jeder hundertste Unfalltod in der Schweiz ist die Folge der Benützung schlechter Leitern oder unsachgemässer Handhabung von Leitern.

EDAK setzt sich zum Ziel, diese erschreckende Zahl zu senken und liefert deshalb nur SUVA-konforme Geräte, die sich durch ihr geringes Gewicht, ihre optimale Handlichkeit, ihre Korrosionsfreiheit sowie ihre sprichwörtliche Sicherheit auszeichnen.

Hinter den Leichtmetalleitern steht eine 50-jährige Erfahrung, was auch verständlich macht, weshalb eine 10-jährige Garantie gewährt werden kann.

Besondere Beachtung verdienen die Leichtmetall-Rollgerüste, die dank einem ausgeklügelten Kupplungssystem in kürzester Zeit bis auf eine Höhe von 21 Metern aufgebaut werden können, die Klapp-Treppen «Little Jumbo», die Teleskopleitern, sowie die gepolsterten Stufenleitern, welche den Benützern schmerzhaften Druck auf die Schienbeine erspart.